



Traktandenliste

Es werden keine Änderungen der Traktandenliste gewünscht.

Anfrage nach § 51 Gemeindegesetz

Mit Schreiben vom 19. Mai 2011 reichte Ernesto Kobelt, Neue Meilenerstrasse 4, Egg, fristgemäss folgende Anfrage ein:

„...
Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Frau Gemeinderätin
Sehr geehrte Herren Gemeinderäte

Ich lasse Ihnen die nachfolgende Anfrage im Sinne von § 51 des Gemeindegesetzes zur Beantwortung anlässlich der Gemeindeversammlung vom 6. Juni 2011 zukommen:

1. In einer Pressemitteilung hat der Gemeinderat über seine Stellungnahme zum kantonalen Richtplan orientiert und zwar, dass er eine grossräumige Umfahrung wolle, sich aber dennoch nicht für die Streichung der überregionalen Ortsdurchfahrt „Neue Meilenerstrasse“ einsetzt.

Warum verlangt der Gemeinderat beim Kanton nicht die Streichung der Ortsdurchfahrt Egg aus dem Richtplan, nachdem Sie, Herr Gemeindepräsident, öffentlich und auch mir persönlich gegenüber immer wieder betont haben, der Gemeinderat wolle diese Durchfahrtsstrasse auch nicht im Dorf?

2. Worauf begründen Sie Ihre Politik, nachdem Sie wissen, dass es in Egg einen beträchtlichen Widerstand in der Bevölkerung gibt?
3. Warum verhindern Sie eine nachhaltige Entwicklung des Wohnraums im Kerngebiet mit Begründungen wie der Sicherung der Bahnübergänge, nachdem keine einzige Lösung an der heutigen Forchstrasse als Alternative auf dem Tisch liegt?

Gerne erwarte ich anlässlich der Gemeindeversammlung vom 6. Juni 2011 die Beantwortung meiner Fragen. Ich danke Ihnen.

...“

Gemeindepräsident Rolf Rothenhofer verliest die Antwort des Gemeinderates:

„...
Sehr geehrter Herr Kobelt

Bezug nehmend auf Ihre Anfrage vom 19. Mai 2011 nehmen wir wie folgt Stellung.

1. Der Gemeinderat fordert vom Kanton in seiner Eingabe zum kantonalen Richtplan ganz klar eine grossräumige Umfahrung von Egg sowie den Nachbargemeinden Mönchaltorf und Oetwil am See. Dieses Projekt erfordert grosse politische und planerische Aktivitäten, welche jedoch einen längeren Zeitraum erfordern. Daher ist der Gemeinderat der Ansicht, dass mit einem optimierten Projekt „Spange“ verschiedene Probleme im Zentrum kurz- und mittelfristig gelöst werden können. Nach der Realisierung der grossräumigen Umfahrung ist die „Spange“ wieder auf eine kommunale Strasse abzuklassieren.



Gemeinde Egg

Protokoll der Sitzung vom Montag, 6. Juni 2011
der Gemeindeversammlung

Seite 369

2. Der Gemeinderat wird am 8. Juli 2011 eine Ausstellung im Gemeindehaus zum gesamten Ortsentwicklungsprozess eröffnen. Dabei wird die gesamte Egger Bevölkerung die Gelegenheit haben, sich zu den verschiedenen Themen zu äussern.
3. Mit dem optimierten Projekt „Spange“ wird eben gerade eine geordnete und nachhaltige Entwicklung des Wohnraums im Gebiet Oberdorf ermöglicht. Gleichzeitig kann das Problem der Sicherung der Forchbahnübergänge, welche mittels Schranken realisiert werden muss, gelöst werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Angaben gedient zu haben.

...

Gemeindepräsident Rolf Rothenhofer fragt den Fragesteller an, ob er zu den Antworten des Gemeinderates Stellung nehmen möchte.

Ernesto Kobelt, Egg, macht von diesem Recht Gebrauch und bemerkt Folgendes:

Er dankt dem Gemeinderat für die Beantwortung der Anfrage, obwohl aus seiner Sicht eigentlich nicht auf die Fragen eingegangen worden ist. Er möchte sicherstellen, dass er den Gemeinderat richtig verstanden hat. Der Gemeinderat will kurz- und mittelfristig eine Verkehrsführung mitten durch das Dorf. Zudem hat der Gemeinderat an der Informationsveranstaltung vom letzten November versprochen, die Neue Meilenerstrasse nicht zur kantonalen Hauptstrasse zu machen und damit die Interessen der Anwohner zu unterstützen. Herr Kobelt glaubt nicht daran, dass der Kanton nach der Finanzierung der Spange in einigen Jahren nochmals die finanziellen Mittel für eine grossräumige Umfahrung aufbringen will. Die Egger Bürger, welche für eine nachhaltige und lebensraumerhaltende Dorfentwicklung eintreten, werden sich kaum davon überzeugen lassen, dass der Kanton die Umfahrung je finanzieren wird. Zudem wird der Kanton kaum jetzt eine schlechte Verkehrslösung finanzieren, um Jahre später für die richtige Lösung nochmals Geld zu sprechen. Offenbar glaubt der Gemeinderat jedoch an dieses Märchen.